

Daniel Steuer

Die stillen Grenzen der Theorie

Übergänge zwischen Sprache
und Erfahrung bei Goethe
und Wittgenstein



1999

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

INHALT

Vorwort und Dank	XI
------------------------	----

EINLEITUNG

Goethe und Wittgenstein: Die Suche nach der poetischen Vernunft	1
--	---

I. APORIEN DES ANFANGS

Metaphern und (k)ein Ende	9
1.1 Gründungsmetaphern	20
1.1.1 Goethe: Gedankenfestung	20
1.1.2 Freud: Haupt-Stadt	26
1.1.3 Wittgenstein: Die Wortwanderausstellung	33
1.1.4 Derrida: Die Irrgärtner	39
1.2 Phänomenologie oder Begriffsanalyse:	
Vom Zeichen zum Sprachspiel	46
1.2.1 Vernunft, Autorität und Sprache: Auflösung	52
1.2.1.1 Derrida und die Metapher	54
1.2.1.2 Wunderblock: Metapher und Gedächtnis	59
1.2.2 Einheit: Der Ursprung der Geometrie	65
1.2.2.1 Husserls Phänomenologie und die Konstruktive Wissenschaftstheorie im Vergleich	66
1.2.2.2 Das Prinzip der methodischen Ordnung in der Sprach(spiel)philosophie	75
1.3 Jargon, Abstraktion, 'Sprachspiel': Stil und Grenze der Theorie	86
1.3.1 Derridas Analyse von Heideggers 'Geist'	88
1.3.2 Derrida und die Sprechakttheorie	92
1.3.3 Stil und Grenze der Theorie	97

2. THEORIEN UND IHRE TEXTE: KÖRPER UND APPARAT

Theorien und ihre Texte.....	101
2.1 Freud und Helmholtz	103
2.1.1 Der Körper als Meßinstrument (Helmholtz)	103
2.1.2 Der Körper als Reflexapparat (Freud).....	116
2.1.3 Vergleich der Apparate: Sprache und Wahrnehmung als Grenzen naturwissenschaftlicher Theoriebildung.....	122
2.2 Freud und Darwin	128
2.2.1 Ein Empirismus ohne Empirie?.....	132
2.2.2 Der psychische Apparat und die Sprache.....	135
2.2.3 Die Wilden und die Wissenschaftler: Ehrgeiz, Angst und Weltanschauung	139
a) Ursprünge der Angst	140
b) Psychoanalyse ohne Weltanschauung?.....	143
2.3 Goethes vermittelte Natur	155
2.3.1 Die Ausgrenzung Goethes	155
2.3.2 Goethes flexible Epistemologie.....	159
2.3.3 Goethes Morphologie	160
2.3.4 Goethe im 19. Jahrhundert	164
2.3.5 Umwelt als Mitwelt: Das Verhältnis des Körpers zum Apparat und der Arbeit zur Natur	169

3. DIE FARBENLEHRE

3.1 Wittgenstein und die Farbenlehre	173
3.1.1 Wittgensteins Methode: Text als Symbol.....	177
3.1.2 Das Sehen von Farben	18
a) Die Philosophie der Psychologie und das Sehen.....	18
b) Morphologie als Akausalität ('Unmittelbarkeit').....	18
c) Die Uneinheitlichkeit des 'Sehens' und der Farbbegriffe	18
d) Farben und Philosophen	18
e) Verständigung über Farben in einer Welt ohne Gegenstände	19
3.1.3 Wittgensteins Polemik gegen die Farbenlehre.....	19
3.2 Farben: Goethe und Newton	21
3.2.1 Goethes Polemik	21
3.2.2 Die <i>Opticks</i>	2
3.2.3 Newtons Text enthüllt	2

3.3	Überlieferung und Sprache	232
3.3.1	Die Kunst der Erfahrung	234
	a) Sprache als Phänomen	236
	b) Ein seltsames Analogon Kantischer Vorstellungsart	239
3.3.2	Von Mund zu Ohr und weiter: Überlieferung und Schrift	241
3.3.3	Ursprung und Sprache	247
3.4	Das Erhabene des schönen Fragments	257
3.4.1	Der frühe Benjamin	261
3.4.2	Sprache und Schönheit	263
3.4.3	Das Zentrum zwischen Symbol und Allegorie	266
3.4.4	Vermittlung als Zentrum: Die symbolische Allegorie und das schöne Fragment	270

ABSCHLUSS

Das stille Zentrum der Variation und die Gespenster: Eine fragmentarische Konfession des Verfassers	273
--	-----

ANHANG

Abkürzungsverzeichnis	281
Bibliographie	282
Namenregister	294